Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (1992)

Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Bücheler, Regula / Wanner, Kurt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

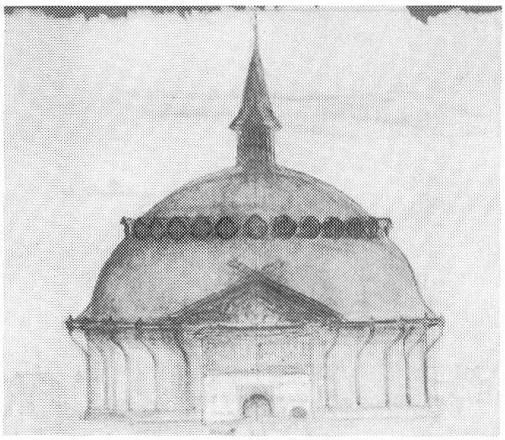
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung



Giovanni Segantinis Panorama und andere Engadiner Panoramen
Austellungskatalog,
herausgegeben vom Segantini Museum St. Moritz 1991,
133 Seiten, davon 55 Seiten Textteil und 78 Seiten Bildteil
mit farbigen Abbildungen und Künstlerbiografien
Broschur Fr. 28.–

Im Austellungskatalog stehen die erste und die letzte Abbildung mit Weltausstellungen im Zusammenhang. Die meisten Panoramen sind für eine breite Öffentlichkeit bestimmt, zum Beispiel für Wanderer zur Orientierung auf einem Berggipfel oder als Werbemittel im Tourismus. Zielpublikum und Auftraggeber von Panoramen sind Themen in den Katalogbeiträgen «Die Entwicklung der Panoramadarstellung im Engadin», verfasst von Dora Lardelli (Kunsthistorikerin und Konservatorin des Segantini Museums) und in «Höhenrausch – Die Entwicklung des Tourismus im Engadin in den letzten 150 Jahren» von Regula Bücheler (Geografin). Bei der Titel-Abbildung im Katalog handelt es sich um einen von Giovanni Segantini gezeichneten Pavillon, in dem an der Weltausstellung 1900 in Paris ein 220 m langes und 20 m hohes Engadiner Panorama hätte ausgestellt werden sollen. Auf dieses Panorama-Projekt, aus dem schliesslich Segantinis berühmtes Triptychon «Werden – Sein – Vergehen» entstand, geht D. Lardelli in einem eigenen Kapitel ein. Darin sind Brieftexte wiedergegeben, welche die Autorin treffend auswählte, um Interessantes über Segantinis Engadiner Zeit zu vermitteln. Für die letzte, aufklappbare Katalogseite wurde die Abbildung des Fotopanoramas «Silsersee» des bekannten Fotografen Emil Schulthess gewählt. Dieses Panorama war an der «Weltausstellung der Technologie» 1985 in Tokyo zu sehen. Im Kapitel «Das fotografierte Panorama» bringt uns Urs Tillmanns (Fotohistoriker) die jüngste Form der Panoramadarstellung sowie ein Stück Geschichte der Fototechnik näher.

Der inhaltliche Horizont im Katalog ist weit, entsprechend dem langen Zeitraum, über den sich die Panoramakunst erstreckt. Nach Dr. Gustav Solar (Panoramaspezialist), einem weiteren Autor, liegen die Anfänge im 16. Jahrhundert. Die Themen im Katalog wurden entsprechend dem breiten Spektrum an Panoramatypen vielseitig angegangen.

Die ältesten abgebildeten Werke (gezeichnete Panoramen) stammen vom Holländer Jan Hackaert aus dem 17. Jh., Sujets sind der «Flimserstein» und das «Schams» (im Katalog finden sich auch Panoramen, die Berglandschaften ausserhalb des Engadins darstellen). An der Entwicklung der Panoramakunst massgeblich beteiligt war Hans Conrad Escher v. d. Linth, der mit mehreren aquarellierten Zeichnungen im Katalog vertreten ist. Dr. G. Solar erklärt uns auch die Projektionsmöglichkeiten, welche zu den verschiedenen Panoramadefinitionen führten. Thomas Germann (Panoramaspezialist in der Kartensammlung der Zentralbibliothek Zürich) behandelt im Beitrag «Das Panorama – Landschaftsdarstellung zwischen Wahrheit und Schönheit» die Grenzen des Panoramaschaffens zwischen Kartografie und Malerei, zwischen Freihandzeichnen und mathematischem Konstruieren.

Regula Bücheler

Buchbesprechung

Roman Bühler
Bündner im Russischen Reich
18. Jahrhundert – 1. Weltkrieg
680 Seiten, 100 Abbildungen,
Grafiken, Tabellen und Karten
Desertina Verlag (Disentis)
Fr. 49.—

Die Auswanderung gehört nach wie vor zu jenen faszinierenden Kapiteln bündnerischer Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die in ihrer Gesamtheit nie dargestellt wurden. Wer etwas über die Auswanderung erfahren will, muss sich weitgehend mit teils schwer zugänglichen, teils nur in romanisch abgefassten Einzeldarstellungen begnügen, die meist nur bestimmte Epochen, einzelne Bündner Talschaften oder dann gewisse Handwerkszweige beinhalten. Zusätzlich vermitteln noch ein paar Publikationen biographischer oder belletristischer Natur Hinweise über die Auswanderung in Graubünden, die vom 13. bis ins 20. Jahrhundert hinein mancherorts das familiäre wie auch das Dasein ganzer Gemeinden und Regionen entscheidend mitgeprägt hat.

Und nun liegt ein Buch vor, das sich zwar ebenfalls gewisse thematische und zeitliche Einschränkungen auferlegt, da es sich mit den Bündnern im Russischen Reich – und zwar in der Zeit vom 18. Jahrhundert bis zum 1. Weltkrieg – befasst. Aber was hier der 1951 in Domat/Ems geborene Historiker Roman Bühler, der längere Zeit in der Sowjetunion verbrachte und russisch und serbokroatisch spricht, in zehnjährigem Studium erarbeitet hat und nun in einem rund 700 Seiten umfassenden Band unterbreitet, darf als einzigartig und beispielhaft bezeichnet werden. Hier wird erstmals der Versuch unternommen, aufgrund von russischen und schweizerischen Quellen, von Memoiren und Befragungen von Russlandbündnern sowie von Sekundärliteratur die Bündner Auswanderung in ein mehr oder weniger abgegrenztes Zielland – nämlich das Zarenreich mit Russisch-Polen, Baltikum und Finnland – systematisch zu erforschen und zu beschreiben. Über 1000 Bündnerinnen und Bündner waren es, die einst im

weiten Russischen Reich eine neue Existenz aufzubauen versuchten, wobei die meisten von ihnen aus den Regionen Davos, Schams, Prättigau, Bergell, Puschlav und Oberengadin stammten. Die meisten dieser Leute bauten sich im Osten eine Existenz als Zuckerbäcker oder Cafetiers auf, nämlich rund 75%; einige arbeiteten als Kaufleute oder Kellner, andere schlugen sich als Pfarrer, Lehrer oder Landwirte durch.

Roman Bühler begnügt sich nun bei weitem nicht, diese Auswanderer statistisch zu erfassen, indem er die geographische Herkunft, das Verhältnis der Geschlechter, die Herkunft nach Sprache und Konfession und vieles andere mehr ganz genau untersucht und auf umfassende Weise wiedergibt. Hier entsteht die grosse Geschichte aus unzähligen Geschichten, aus Einzelschicksalen, die teils an Bewegtheit kaum mehr zu überbieten sind und die nun dank Roman Bühlers Bemühungen nicht einfach der Vergessenheit anheim fallen. Hunderte von Lebenswegen werden vom Autor auf packende Weise festgehalten, erfolgreiche und solche, die in Sibirien bei Zwangsarbeit endigten. Hier wird aufgezeigt, wie sich in Vyborg die Conditorei des Johann Patt aus Rongellen zum bedeutenden «Hotel Andrea» entwickelte, wie der Davoser Luzius Isler in St. Petersburg vom Kellner zum Grossunternehmer in der Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche aufstieg; wir erfahren vom Schicksal des aus Bonaduz stammenden Haselreifenfabrikanten Johann «Yvan» Candrian und von jenem des Generalschulinspektors im Gouvernement Simbirsk, Mathias Padrun, der nach der Rückkehr in seine Sagenser Heimat von einem Strassenräuber tödlich verletzt wurde.

Da tauchen die vielen «Namenlosen» auf, und da sind auch jene Bündner, die zu Ruhm und Ehre gelangten: der aus Masein stammende Schauspieler, Regisseur und Rigaer Theaterdirektor Anton Feltscher, der Churer Peter von Planta, einst Generalmajor der russischen Truppen im Baltikum, Thomas Alexander Michael aus Wergenstein, der mit seiner Tanzgruppe «Michailenko» Tourneen durch ganz Europa unternahm, der aus Rueras gebürtige Giachen Antoni Condrau, der an der Akademie von Polock Mathematik unterrichtete, der bekannte Komponist Paul «Pavel» Juon und sein Bruder, der Kunstmaler Konstantin Juon, auf dessen Name 1974 sogar ein Schiff der sowjetischen Handelsflotte getauft wurde . . .

So entsteht hier ein packendes Gesamtbild eines für Graubünden wichtigen geschichtlichen Prozesses, der nach rund 150 Jahren mit dem Ausbruch der Oktoberrevolution abrupt endete. Vielleicht könnte Roman Bühlers Arbeit sogar jemanden veranlassen, die Bündner Auswanderung in andere Himmelsrichtungen in ähnlich vollständiger und kompetenter Weise zu erforschen und darzustellen: nach Italien, Deutschland oder Frankreich, nach den USA oder Neuseeland.

Kurt Wanner